

Römisch-Germanisches Museum

Ziele und Maßnahmen

Generalsanierung / Historische Mitte

Das Römisch-Germanische Museum (RGM) ist auch hoheitliches Fachamt für

Archäologische Bodendenkmalpflege im Stadtgebiet Köln gem.

Denkmalschutzgesetz NW. Insofern sieht sich das Haus mit besonderen

Herausforderungen konfrontiert, die weit über die museale Arbeit hinausgehen.

- Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Arbeit beider Teilbereiche des RGM sind die zeitnahe Generalsanierung des Museums sowie die Realisierung eines Neubaus (Historische Mitte) für die Verwaltung bzw. die Generalsanierung des bestehenden Studiengebäudes.
- Für den Zeitraum der Generalsanierung sind angemessene Räume für Verwaltung und Bodendenkmalpflege sowie Inventarisierung und Restaurierung vorauszusetzen. Ein Interim für Teile der Museumssammlung ist in hohem Maße wünschenswert.

Realisierung eines Zentraldepot

- Angesichts der stetig wachsenden Materialbestände des RGM, die durch Rettungsgrabungen im Stadtgebiet jährlich in hoher fünf- bis sechsstelliger Zahl wachsen, ist die zeitnahe Realisierung eines Zentraldepots nicht nur in hohem Maße wünschenswert, sondern kurz- bis mittelfristig zwingend erforderlich. Derzeit verwaltet das RGM ca. 12 Millionen Objekte, die sich auf sechs Depots im Stadtgebiet Köln und eine Fläche von insgesamt ca. 15.000 Quadratmeter verteilen. In Zukunft ist davon auszugehen, dass auch die Bestände der Rathausgrabungen (MiQua) in den Depotbestand des RGM überführt werden müssen.
- Die Depots sind teilweise angemietet, teils in städtischem bzw. öffentlichem Besitz. Die Streuung des Depots ist mit erheblichem logistischem und personellem Aufwand verbunden. Darüber hinaus sind die Depots zum Teil in einem eklatant schlechten baulichen Zustand.

Querschnittsthemen

Die Arbeit des RGM, Museum wie Bodendenkmalpflege, ist in hohem Maße international ausgelegt, sei es durch die wissenschaftliche Arbeit als Forschungsinstitut, sei es durch Beteiligung an internationalen Ausstellungen oder anderen Projekten.

Inklusion, Wissensvermittlung, soziale Medien, Wissens- und Kulturmanagement sind Grundpfeiler musealer Arbeit, die auf demographische Entwicklungen in hohem Maße reagieren muss. Die Digitalisierung des Alltags findet selbstverständlich auch im musealen Bereich statt. Darüber hinaus ist sie Grundlage moderner Inventarisierung und Sammlungserfassung.